



Es folgt als dritter Punkt der Tagesordnung:  
Praktische Wege und Mittel zur Arbeit für die Einführung des  
Frauenstimmrechts.  
Die Debatte wird auf morgen vertagt.

Kopenhagen, 27. August 1910.

Genossin Zetkin eröffnet die Sitzung. Vom Genossen  
Weibel ist ein aus Zürich datiertes Schreiben eingelaufen, in  
dem er bedauert, daß unüberwindliche Hindernisse es ihm unmög-  
lich machen, am Internationalen Sozialistenkongress und damit  
auch an der Internationalen Frauenkonferenz teilzunehmen.  
Gleichzeitig spricht er seinen Dank aus für die überreichen Ehrun-  
gen, die ihm seitens der leitenden Genossinnen in der internatio-  
nalen Arbeiterinnenbewegung im Februar anlässlich seines 70. Ge-  
burtstages zuteil geworden sind. Mit besonderer Genugtuung be-  
grüßt Weibel die enormen Fortschritte der Frauenbewegung, die alle  
Kulturländer ergriffen hat. — Genossin Zetkin sprach im An-  
schluß hieran die Hoffnung aus, daß Weibel noch lange das Banner  
für die Befreiung des Menschengeschlechts und damit auch für die  
Befreiung der Frau hochhalten möge.

In der fortgeschrittenen Debatte über das Frauenwahl-  
recht bedauerte Winig, Nordamerika, daß die englischen Sozial-  
istinnen teilweise für das beschränkte Frauenwahlrecht eingetreten  
sind. Nach der Versöhnungsbill der englischen Arbeiterpartei wür-  
den neun Zehntel der Frauen rechtslos bleiben und nur die politi-  
sche Macht der bestehenden Klassen würde gestärkt werden. Beim  
letzten großen Bergarbeiterstreik in Nordamerika hätten die bürger-  
lichen Frauen im Wunde mit den Männern die Polizei und das  
Militär gegen das Volk losgelassen. Die amerikanischen Frauen  
können daher nur für das allgemeine Frauenwahlrecht eintreten.

Gustafson, Schweden: Wir können nur für das all-  
gemeine unbeschränkte Frauenwahlrecht kämpfen. In Schweden be-  
steht jetzt die Gefahr, daß wir ein beschränktes Frauenwahlrecht be-  
kommen. Die zweite Kammer hat es schon 1908 beschloffen und  
die erste Kammer wird es jetzt, nach der Wahlreform, wahrschein-  
lich auch annehmen. Aber die Arbeiterpartei muß ein solches Ge-  
setz entschieden bekämpfen. Wir wollen lieber warten, als ein  
schlechtes, gegen die proletarischen Interessen gerichtetes Frauen-  
wahlrecht annehmen. Entweder das allgemeine, gleiche und un-  
beschränkte Frauenwahlrecht oder gar keins.

Martha Dahlström, Schweden spricht sich in derselben  
Weise aus. Wir in Schweden haben das kommunale Frauenwahl-  
recht und daher Einfluß auf die Zusammensetzung der ersten  
Kammer. Wir haben aber keinen Einfluß auf die Zusammen-  
setzung der zweiten Kammer. Auch bei der Frage des Frauen-  
wahlrechts darf nur das proletarische Gesamtinteresse entscheidend  
sein.

Gustafson, Schweden regt an, offiziell beim bürgerlichen  
Frauenstimmrechtskongress 1911 anzufragen, ob er für das all-  
gemeine Frauenwahlrecht oder nur für die Übertragung des  
Männerwahlrechts auf die Frauen eintreten will.

Zetkin, Stuttgart erwidert, daß der Weltbund für Frauen-  
stimmrecht schon auf dem letzten Kongress in London sich nur für  
die Übertragung des Männerwahlrechts auf die Frauen ausge-  
sprochen habe. Wir müssen aber das

#### allgemeine und gleiche Wahlrecht

für alle Frauen fordern. Die sozialistische Frauenkonferenz würde  
sich daher etwas vergeblich, wenn sie sich noch einmal an die bürger-  
lichen Frauen wenden wollte.

Lapin, Ungarn beschwert sich über die ungenügende  
Unterstützung und sogar Bekämpfung der Frauenrechtsbewegung  
seitens der ungarischen Parteileitung und des Zentralorgans. —

Die holländische Dissidentengruppe legt Verwahrung ein, daß  
ihre Mitglieder in die offizielle sozialdemokratische Frauenorgani-  
sation nicht aufgenommen würden.

Ante mit, Holland gibt die Erklärung ab, daß sie nur das  
Recht hätten, Mitglieder der sozialdemokratischen Arbeiterpartei  
aufzunehmen, sonst würden sie aus der sozialdemokratischen Partei  
ausgeschlossen werden.

Zetkin, Stuttgart erklärt, daß die Verwahrung der Hol-  
länder nur zu Protokoll genommen werden könne. Es sei eine  
innere Angelegenheit, die die holländischen Genossen in ihrer  
eigenen Gruppe austragen müssen. (Zustimmung.)

Louise Rich, Berlin begründet sodann eine Resolution,  
die sich für das allgemeine Frauenwahlrecht ausspricht. Die deut-  
schen Genossinnen seien nicht in der Lage, den Anregungen der  
englischen Genossinnen Rechnung zu tragen. Das beschränkte  
Frauenwahlrecht sei nicht eine Etappe auf dem Wege zum all-  
gemeinen Wahlrecht, sondern das größte Hindernis dafür. Der  
Kampf für das Frauenwahlrecht müsse geführt werden. Die  
Klassengegensätze zerklüften heute die ganze Welt, deshalb muß auch  
das weibliche Proletariat seine Forderungen als Massenforderungen  
vertreten und alle Kräfte für ihre Durchführung einsetzen. (Leb-  
hafter Beifall.)

Dutcher, London wendet sich gegen die Methode, absprechend  
über die bürgerlichen Frauenrechtlerinnen zu urteilen. Bei den  
großen amerikanischen Blusenarbeiterinnenstreik, einem der größten  
sozialen Kämpfe der Gegenwart, hätten die bürgerlichen Damen  
mit Leib und Seele für die ausgebeuteten Schwestern Partei er-  
griffen und auch selbst Opfer gebracht. Ueberhaupt siehe in  
Amerika ein Teil der bürgerlichen Frauen dem Sozialismus sehr  
sympathisch gegenüber. Warum sollte man nicht mit ihnen ge-  
meinsame Sache machen? Die Konferenz sollte jeden Antrag ab-  
lehnen, der absprechend über die Tätigkeit der bürgerlichen Frauen  
urteile. (Beifall und Widerspruch.)

Grundh, London ist der Meinung, daß, wer nicht für das  
geheime Wahlrecht ist, kein Sozialdemokrat sei. Die Lohnarbeiter-  
innen hätten kein Interesse an der Bewegung der bürgerlichen  
Frauen. (Zustimmung.)

Fosli, Norwegen: Die norwegischen Frauen haben 1901  
ein teilweises und 1910 das vollständige Frauenwahlrecht für die  
Gemeinden errungen. Trotzdem betrachteten sie theoretisch es nur  
als ein eingeschränktes Wahlrecht und nicht als ein allgemeines  
Wahlrecht. Sie seien vorbehaltlich der besonderen Verhältnisse in  
Norwegen mit der deutschen Resolution einverstanden.

Westphal, London: Das Beispiel von Norwegen zeigt, daß  
in den verschiedenen Ländern verschiedene Methoden vorliegen. Es  
kann in einem einzelnen Fall sehr wohl ein beschränktes Wahlrecht  
ein allgemeines Wahlrecht sein. Wir sind hier nicht versammelt zum  
Kampf für das allgemeine Wahlrecht, sondern für die volle Frauen-  
emanzipation. Wir müssen mit der Betonung des Klassenstandpunktes  
aufhören und nicht immer von Bourgeoisfrauen sprechen. Auch die  
Frauen der Bourgeoisie sind nur Sklaven der Männer. In England hat  
die Bewegung für das beschränkte Frauenwahlrecht schlechte Aus-  
sichten. Wir widersprechen auf das lebhafteste der deutschen  
Resolution. Bedenken Sie die Tragweite Ihres Beschlusses. Sie  
verleihen und beleidigen die Frauenrechtlerinnen anderer Länder, die  
mit den bürgerlichen Frauenrechtlerinnen zusammen das Frauen-  
wahlrecht erkämpfen werden.

Herbert Vuro, London: Diejenigen, die das beschränkte  
Frauenwahlrecht vertreten, haben kein Recht, sich als Vertreterinnen  
der sozialistischen Frauen oder der Arbeiterinnen mehr anzupreisen.  
Die Gewerkschaftskongresse haben seit Jahren jedes beschränkte  
Frauenwahlrecht unbedingt abgelehnt und das allgemeine Wahlrecht  
ohne Unterschied des Geschlechtes gefordert. Wollen wir angesichts  
des Proletariats der ganzen Welt die Fahne des allgemeinen Wahl-  
rechts für beide Geschlechter erheben? (Lebhafter Beifall.)

Eine russische Vertreterin spricht sich ebenfalls für die Ablehnung  
des beschränkten Wahlrechts aus. Dies soll aber kein persönlicher  
Angriff gegen die Andersdenkenden sein.

Bob Simon, Amerika: Wie kann man bei den herrschenden  
Gegensätzen von Schwelgerdiensten sprechen? Zwischen Ausbeuter  
und Ausgebeuteten gibt es keine Wirrlichkeit! Die sozialistischen  
Frauen müssen sich frei machen von der Bevormundung seitens der  
bürgerlichen Damen. (Beifall.)

Adelheid Popp, Wien: Wir klammern uns gar nicht  
um die bürgerliche Frauenbewegung, greifen sie aber auch  
nicht an. Wir kämpfen selbstverständlich nur im Rahmen der  
sozialistischen Partei. Etwas anderes ist es mit der Frage,  
ob wir uns festlegen sollen, niemals für ein beschränktes Frauen-  
wahlrecht zu stimmen. Das hängt davon ab, ob es wirklich so  
schlecht ist, daß es die Arbeiterinnen in keiner Weise befriedigen  
kann, oder ob es für sie eine Waffe ist zur Erreichung des gleichen  
Wahlrechts. Sicher ist, daß alle bürgerlichen Frauenrechtlerinnen sich  
in dem Augenblick von uns wenden würden, in dem wir unser End-  
ziel zu erreichen suchen. Das Endziel und die Einheit der prole-  
tarischen Bewegung müssen wir aber vor allem anderen stets im  
Auge behalten. (Lebhafter Beifall.)

Zetkin, Stuttgart regt die Abhaltung eines Frauentages in  
jedem Jahre und in jedem Lande an.

Gegen 10 Stimmen wird darauf die deutsche Resolution unter  
stürmischem Beifall angenommen mit einem Zusatzantrag Popp, auch  
das passive Wahlrecht und das Wahlrecht zu den einzelnen Land-  
tagen in der Resolution zu erwähnen. — Einstimmig angenommen  
wird ferner eine Resolution von Zetkin-Stuttgart, die die Abhaltung  
eines allgemeinen Frauentages fordert.

Es folgte dann der nächste Punkt der Tagesordnung, betreffend  
„Mutter- und Kinderschutz“. Hierzu lag eine Reihe  
Resolutionen der sozialistischen Frauen Deutschlands vor.

Frau Dunder, Stuttgart begründete diese Resolutionen und  
wandelte sich insbesondere gegen das Verbot der Frauenarbeit. Ein  
dänischer Antrag richtet sich gegen die Nachtarbeit und gegen die  
Heimarbeit.

Kopenhagen, 27. August.

#### Private Telegramm des „Vorwärts“

Nach einer längeren Debatte wurden die deutschen Zeit-  
sätze über den Schutz von Mutter und Kind an-  
genommen.

Die Konferenz beschloß dann eine große Anzahl von Re-  
solutionsen: Zunächst eine Resolution für die Versicherung  
der Witwen und Waisen, dann eine Resolution auf  
Fürsorge für die arbeitslosen Arbeiterinnen,  
dann eine Resolution auf Stärkung der Frauenorgani-  
sationen, dann eine Resolution gegen den Krieg und  
schließlich eine Resolution gegen die internationale  
Teuerung der wichtigsten Lebensmittel.

Frau Zetkin wurde zur internationalen Sekretärin  
wiedergewählt. Vor der nächsten internationalen Frauen-  
konferenz soll eine Zusammenkunft der Korrespondentinnen der  
einzelnen Länder stattfinden. Mit einem begeisterten Schlusswort  
der Frau Zetkin schloß die zweite internationale Frauen-  
konferenz.